

Stadtrundgang

****Wichtiger Hinweis****

Bitte passt auf eure Taschen auf, es sind viele Taschendiebe unterwegs!

Willkommen bei unserem Rundgang durch Rom. Wir bewegen uns entlang von verschiedenen Sehenswürdigkeiten in der Stadt. Diese bedeutenden Orte und Kirchen muss man einfach gesehen haben: Villa Borghese, Piazza del Popolo, Spanische Treppe, Trevibrunnen, Sant'Ignazio, Pantheon, Piazza Navona, Engelsburg und Petersplatz. Bestimmt werdet ihr zwischendurch noch mehr spannende Orte entdecken und das eine oder andere Eis verzehren ;-)
Hier oben an der Villa Borghese hat man einen guten Überblick über die gesamte Stadt. Habt ihr schon den Petersdom entdeckt?

Geht nun als erstes hinunter auf den Platz.

Piazza del Popolo

Dieser Platz wurde zwischen den Jahren 1811-1825 entworfen und gebaut. Im neoklassizistischen Stil begrüßt er den Pilger, der die Stadt besucht. In der Mitte steht ein großer Obelisk. Der Platz ist umringt von drei Kirchen. Zwei von den Kirchen stehen im Süden: Santa Maria dei Miracoli und Santa Maria di Montesanto. An der Nordseite siehst du die Kirche Santa Maria del Popolo. Neben dieser Kirche befindet sich auch das Stadttor durch die Aurelianische Mauer.

Der Obelisk in der Mitte

Dieser Obelisk ist 23,9 Meter hoch (mit Basis und Kreuz 36,50 Meter) und damit der zweithöchste nach dem Obelisk auf der Piazza San Giovanni in Laterano. Er ist von vier Löwen im ägyptischen Stil umgeben. Der Obelisk wurde von Sethos I. begonnen und von Ramses II. vollendet. 1200 v. Chr. wurde er in Heliopolis aufgerichtet.

An der Spitze ließ er sein Wappen, drei Berge gekrönt von einem Stern, anbringen. Dieses Wappen findet man auch auf den Obelisk vor dem Lateran und auf dem Petersplatz.

Giuseppe Valadier schuf dann bei der Neugestaltung des Platzes zu Beginn des 19.

Jahrhunderts den Brunnen mit ägyptischen Figuren, der den Obelisk heute umschließt.

Ganz nah ist auch ein ägyptischer Obelisk. Dieser steht in der Mitte des Platzes. Augustus brachte ihn um 10 v. Chr. nach Rom und ließ ihn auf in der Mitte des Circus Maximus aufstellen. Dort stand er bis ins frühe Mittelalter. Irgendwann stürzte er um und wurde von Schutt, Erde und Abfällen zugedeckt. 1471 wurde er von Leon Battista Alberti entdeckt, dann aber wieder vergessen. 1589 ließ Papst Sixtus V. den Obelisk an seinen heutigen Standort bringen und durch seinen Architekten Domenico Fontana dort aufstellen.

Porta del Popolo - das Stadttor

Die Porta del Popolo ist 1561 gebaut worden. Architekt war der bekannte Giacomo Barozzi aus Vignola. Sie ist wahrscheinlich nach einem Entwurf von Michelangelo entstanden. Die Säulen erinnern an die erste Struktur des alten Sankt Petersdom in der Stadt, einem Vorgängerbau der jetzigen Basilika.

Im Jahre 1655 kam die einstige schwedische Königin Christina nach Rom. In Brüssel hatte sie sich zum Katholizismus bekehren lassen. Danach zog sie nach Rom um und wurde von Papst Alexander VII. herzlich empfangen. Zu dieser Gelegenheit hat der Papst die Innenseite der Porta del Popolo durch Bernini erneuern lassen. Deshalb hängt das Familienwappen dieses Papstes oberhalb der Porta.

Nun geht es zur Spanischen Treppe

Gehe an den zwei Kirchen Santa Maria dei Miracoli und Santa Maria in Montesano links vorbei. Suche die Via del Babuino (parallel zur Via del Corso), die Straße verändert dann ihren Namen zur Piazza di Spagna. Danach ist die Treppe nicht zu verfehlen.

Die spanische Treppe

Der offizielle Name der Spanischen Treppe entspricht im italienischen „Treppenstufen von Trinità dei Monti“ (Dreifaltigkeitskirche auf dem Berg). Der Name bezieht sich auf den Platz. Die Treppen beginnen auf der Piazza di Spagna und verbinden den Platz mit der Kirche Trinità dei Monti oberhalb der Treppe. Die Kirche wurde von den Franzosen 1495 errichtet. Auch hier ist der Einfluss von Michelangelo deutlich zu sehen. Die Franzosen beschlossen im 17. Jahrhundert ihre Kirche mit dem Platz zu verbinden. Ein Standbild von Ludwig XV. versinnbildlichte seine Unterstützung. Das wollte der Papst aber nicht und so gab es einen Streit zwischen Frankreich und dem Papst.

Der Baustil ist Barock. Die Treppe ist im gleichen Stil gebaut und man kann von jedem Blickwinkel aus jede Stufe erkennen. Es gibt drei Terrassenmauern. Diese sollen an die Heilige Dreifaltigkeit erinnern.

Gehe anschließend zur Fontana della Baraccia. (Der Brunnen auf der Mitte des Platzes.)

Fontana della Baraccia

Die Fontana della Baraccia ist einer der bekanntesten Brunnen von Rom. Das liegt aber nicht an dem Brunnen, sondern viel mehr an dem Hintergrund, der Spanischen Treppe. Der Brunnen ist zwischen 1607 und 1629 durch Pietro Bernini entworfen worden.

Der Brunnen ist wie ein Boot auf dem Platz angelegt und soll an den nah gelegenen Tiber erinnern. Im Februar 2015 wurde der Brunnen beschädigt und schließlich neu restauriert. Er ist im barocken Stil erbaut und von Papst Urban VIII. in Auftrag gegeben. Dieser Papst hatte Bernini immer wieder um Hilfe gebeten und in seinen Bauwerken das Wappen seiner Familie einbauen lassen, die drei Bienen.

Gehe zum Trevibrunnen. Du findest ihn, indem du der Via di Propaganda folgst, dann die Via di Sant'Andrea delle Fratte und schließlich der Via di Nazareno folgst. Du musst dann nur noch eine Straße (Via Tritone) überqueren und schließlich gibt es entlang der Via della Stamperia viele Menschen, die auch zum Trevibrunnen wollen.

Trevibrunnen

Der Trevibrunnen gehört zu den „Top Ten“ Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der Brunnen befindet sich auf der Piazza di Trevi und ist der größte Brunnen in der Stadt Rom. Er wurde durch den Film La Dolce Vita von dem Regisseur Fellini sehr bekannt und machte auch die Schauspielerin Anita Ekberg weltberühmt.

Der Brunnen ist ungefähr 26 m hoch und 22 Meter breit. Er ist geschlagen aus Travertinmarmor aus einem Steinbruch bei Tivoli.

Das Monument zeigt den Seegott Neptun auf seinem Streitwagen mit einer Muschel. Der Wagen wird in Richtung Ozean gezogen. Begleitet wird er durch Tritonen, Wesen, die bis zum Rumpf wie ein Mensch aussehen und dann zum Fisch werden.

Vor gut hundert Jahren riefen vermutlich Deutsche einen lukrativen Ritus ins Leben: Damit Reisende in die Ewige Stadt zurückkehren, werfen sie eine Münze über die Schulter in die Fontana di Trevi. Heute steigen römische Straßenkehrer in Gummistiefeln ins Wasser und bergen die Münzen. Pro Jahr seien das immerhin über 1 Mio. Euro, die an die Caritas gehen.

Nach einer Legende bringt es also Glück, Münzen über die rechte Schulter in den Trevi Brunnen zu werfen. Wenn man eine einzige Münze wirft, wird man nach Rom zurückkehren. Wirft man zwei Münzen, dann wird man sich in einen Italiener oder eine Italienerin verlieben. Wirft man am Ende noch eine dritte Münze, so wird man seinen Liebsten oder seine Liebste heiraten.

Es geht weiter zu einer Kirche: Lasst den Trevibrunnen rechts liegen und folgt der Straße Via delle Muratte. Links und rechts gibt es kleinere Boutiquen aber auch viele Langfinger. Ihr kommt an eine große Straße (Via del Corso). Diese Straße müsst ihr überqueren und dann folgt ihr der Via di Petra bis es in eine kleine Gasse namens Vicolo de' Burrò geht. Am Ende dieser Gasse seid ihr schon auf dem Vorplatz der großen Kirche St. Ignazio.

Kirche Sant 'Ignazio

Die Kirche Sant' Ignazio wurde 1626 errichtet und dem Begründer des Jesuitenordens geweiht. Papst Gregor XV. wollte eine ganz besondere Kirche haben. Sie ist wieder eine Barockkirche. Papst Gregor hatte für die Innenausstattung ganz besondere Pläne. Sie sollte glänzen vor Marmor, Fresken und Edelsteinen und eine riesige Kuppel sollte diese Kirche krönen. Bekannt ist die Kirche für die perspektivischen Fresken, die vom Jesuiten und Maler Andrea Pozzo 1685 ausgeführt wurden. Die Fresken der Apsis stellen Szenen aus dem Leben des hl. Ignatius dar, das Thema des gewaltigen Fresko über dem Mittelschiff ist die Verherrlichung - Aufnahme in das Paradies - des hl. Ignatius. Sie sind perspektivisch gemalt, die Malerei setzt die Architektur fort, durch Scheinarchitektur und schwebend dargestellte Gruppen öffnet sich der Blick in die Decke quasi in das „Unendliche“. Der Heilige steigt über die damals bekannten vier Kontinente zum Himmel empor. Im Boden der Kirche ist eine Marmorscheibe eingelassen, von dort (als dem Mittelpunkt der Perspektive) betrachtet ist es tatsächlich schwer zu erkennen, was Malerei und was reale Architektur ist. Das Fresko wird als zu den „kühnsten Werken illusionistischer Malerei“ gehörend betrachtet. Auch die Malerei in der Kuppel ist illusionistisch ausgeführt und versucht darüber hinwegzutäuschen, dass die geplante Kuppel nie gebaut wurde.

Weiter geht es zur nächsten Kirche: Die Straße, die ihr nun geht heißt Via del Seminario. Geht sie bis zum Platz, da steht schon ein großes Gebäude mit Kuppel (Pantheon). Da geht es erst später hin. Ihr biegt links ab und geht bis zum nächsten kleineren Platz der Piazza della Minerva.

Santa Maria sopra Minerva

Die Basilika Santa Maria sopra Minerva ist eine Kirche, die über dem Tempel der Minerva errichtet wurde. Sie ist eine der Basiliken in Rom und seit 1557 auch Titelkirche für einen Kardinal. Santa Maria sopra Minerva wurde als einzige gotische Kirche in der Stadt Rom errichtet und ist dann in der Renaissancezeit errichtet worden. Sie ist dem Dominikanerorden anvertraut. Auf dem Platz vor der Kirche steht der berühmte Elefant von Bernini, der von Pilcino della Minerva aufgestellt wurde. Er trägt wieder einen Obelisk. Nachdem 1665 ein im Garten der dominikanischen Kirche vergrabener ägyptischer Obelisk gefunden wurde, beauftragte Papst Alexander VII. den Bildhauer und Architekten Gian Lorenzo Bernini, einen Sockel für diesen Obelisk zu bauen.

Wenn ihr in der Kirche wart, macht doch mal einen Rundgang um das Pantheon. Es lohnt sich in die Tiefe zu schauen. Das Fundament und die Ausgrabungen zeigen das alte Straßenniveau. So tief war Rom mal. Sucht euch den Eingang zum Pantheon.

Pantheon

Das Pantheon ist unter Kaiser Hadrian (117-138) errichtet worden. Er ließ die Inschrift über der Vorhalle weiterhin dem ursprünglichen Erbauer Agrippa widmen: Marcus AGRIPPA Luci Filius COnsul TERTIUM FECIT - Marcus Agrippa, Sohn des Lucius, hat dieses Gebäude errichtet, als er zum dritten Mal Consul war. Der kluge Hadrian hatte sicher nicht vergessen, wie schlecht es aufgenommen worden war, dass etwa Domitian auf Gebäuden, die er nur hatte restaurieren lassen, die Namen der Erbauer durch seinen eigenen ersetzt hatte. Der Tempel ist einer der eindrucksvollsten Gebäude in der Stadt und wurde als Sitz aller römischen Gottheiten verstanden.

Es besteht aus einem riesigen Gebäudekomplex, ein rechteckiger Eingangsbereich der mit Säulen verstärkt wird. Schließlich gelangt man in den kreisrunden Innenbereich. Der Eindruck wird verstärkt, wenn man die Kuppel in der Mitte betrachten möchte - sie fehlt. Ein riesiges Loch ist in der Decke und es regnet hier auch herein.

Am 13. Mai vermutlich des Jahres 609 wurde das Pantheon in eine christliche Kirche umgewandelt und der heiligen Maria sowie allen christlichen Märtyrern geweiht. In ihr werden vor allem an hohen Feiertagen Messen gefeiert.

Als Papst Bonifatius IV. das Pantheon von 609 zur Kirche machte, ließ er dort die Gebeine vieler Märtyrer beisetzen und weihte die Kirche der Santa Maria ad Martyres, bekannt ist sie aber unter dem Namen Santa Maria Rotonda. 1632 ließ Papst Urban VIII. Barberini die Bronzeverkleidung

entfernen: Aus dem Metall wurden 80 Kanonen für die Engelsburg und die Säulen des berühmten Bernini-Baldachins über dem Papstaltar im Petersdom gegossen. Die spottfreudigen Römer kommentierten auf ihre Weise: Quod non fecerunt barbari, fecerunt Barberini - was die Barbaren nicht taten, taten die Barberini.

Die bescheidene Innenausstattung des Pantheon verstärkt den architektonischen Eindruck der höchsten Vollendung und Harmonie dieses Gebäudes, das gewissermaßen Himmel und Erde umfasst und seiner zeitlosen Vollkommenheit ergreifend und erhaben wirkt.

Es dauerte sehr lange bis wieder ein Bauwerk ein Kuppeldach von ähnlichem Durchmesser erhielt und selbst heute ist eine solche Bauweise nur mit modernster Technik und den kompliziertesten Statikberechnungen möglich.

Besonders den Päpsten war das ein Ärgernis während der Erbauung des Petersdoms. Man wollte damals unbedingt, dass der Kuppeldurchmesser des christlichen Petersdoms den des heidnischen Pantheons übertreffen sollte.

Die Architekten allerdings scheiterten an diesem Anspruch und so ist der Kuppeldurchmesser des Petersdoms um 1,40 Meter kleiner als der des Pantheons.

****Wichtiger Hinweis****

Seit dem 01.05.18 kostet der Eintritt etwas Geld.

Auf geht es zum nächsten Platz:

Ihr habt das Pantheon im Rücken und den Brunnen und gehst nach links in die Via Giustiani. Bis zum Ende durch über die Via del Salvatore geht es dann wieder zu einer großen Straße (Via del Rinascimento). Dann sucht ihr den nächsten Weg auf den Platz.

Piazza Navona

Die Piazza Navona ist ein lang gestreckter Platz und ist im 15. Jahrhundert entstanden. Vorher lag hier ein Zirkusfeld. Diese Zirkusfelder sind immer lang gezogen gewesen, damit auch Streitwagen die Kurven passieren konnten. Der Circus Agonalis (schmerzhafter Zirkus) stand hier. Heute finden sich viele Künstler auf diesem Platz und rundherum gibt es viele Brunnen, große Paläste und Kirchen.

Die Hauptkirche an diesem Standort ist Sant'Agnese in Agone, diese Basilika ist 1652 durch Girolamo Rainaldi gebaut worden und steht am Sterbeort der Heiligen Agnes.

- **Brunnen:** Der Vierströmebrunnen (La Fontana dei Quattro Fiumi) steht in der Mitte des Platzes. Dazu gibt es noch den Fontana del Moro und den Neptunsbrunnen.

Als Palast siehst du den Palazzo Toros.

Der Vierströmebrunnen - Fontana dei Quattro Fiumi

Der Vierströmebrunnen wurde offiziell im Jahre 1651 eingeweiht. Diesen gab Papst Innozenz X., einem künstlerisch gesonnenen Mitglied der Pamphili Familie in Auftrag. Der Brunnen wurde aus den Einnahmen einer unpopulären Steuer auf Brot, Fleisch und Salz finanziert. Riesige Statuen symbolisieren, was als die weltweit vier größten Flüsse galten: der Nil, der Ganges, die Donau und der Rio de la Plata. Jede Statue repräsentiert zudem auch einen der vier Kontinente, welche zu der Zeit bekannt waren. Die Giganten ruhen auf einem großen Felsen, welcher sich aus einem runden Becken erhebt und von der Tier- und Pflanzenwelt der jeweiligen Kontinente umgeben ist. Der Brunnen kulminiert in einem Obelisk, welcher auf einer großen Plinthe (Podest) ruht. Die Spitze des Obelisk erreicht eine Höhe von fast 35 Metern. Die kolossalen Figuren von Meeresgöttern auf dem Vierströmebrunnen wurden von Berninis Schülern skulptiert. Der Meister selbst schuf den Löwen, die Meeresbewohner und die Palme. Die Donau, welche Europa repräsentiert, wurde von Antonio Raggi erschaffen. Sie trägt das päpstliche Wappen von Innozenz X., mit einer Taube und einem Ölweig. Zu seiner Linken sitzt eine allegorische Figur des Ganges, welche von Claude Poussin erschaffen wurde. Der Fluss verkörpert den asiatischen Kontinent. Die Statue des Nil (Afrika) wurde von Giacomo Antonio Fancelli erschaffen. Zu der Zeit war die Quelle des Flusses noch nicht entdeckt und daher ist das Gesicht symbolisch mit einem Tuch bedeckt. Die letzte allegorische Figur ist die des Rio de la

Plata, welche von Francesco Baratta erschaffen wurde und den amerikanischen Kontinent repräsentiert. Münzen in der Nähe der Statue weisen auf die reichlichen Mineralien hin, die dort entdeckt wurden.

Borromini gegen Bernini

Es gibt mehrere volkstümliche Erzählungen rund um den Vierströmebrunnen, welche durch die große Rivalität zwischen Bernini und Borromini inspiriert wurden.

Berninis Brunnen steht vor der Kirche Sant'Agnese in Agone, einem Werk von Borromini. Es wird gesagt, dass die riesigen Figuren des Brunnens die Verachtung Berninis für die Kirche zeigen. Die Statue des Rio de la Plata porträtiert angeblich die Angst, die Bernini vor den Zusammenbruch der Kirche hatte. Der Nil bedeckt seinen Kopf, so dass er die Kirche nicht sehen muss und die anderen Statuen scheinen sich von ihr in Ekel abzuwenden. Als Erwiderung darauf – so sagt man, wurde die Statue von Sant'Agnese auf der Kirche vor dem Brunnen von Borromini platziert, um mit der Hand auf ihrem Herz zu gewährleisten, dass die Kirche nicht zusammenbrechen wird. Eine andere Geschichte besagt, dass Bernini einen Fehler beim Bau des Brunnens gemacht hat und als Folge dessen kein Wasser zu dem Brunnen aus dem Aquädukt floss. Borromini, der sich auf ein Debakel während der Einweihung freute, wenn die Öffentlichkeit feststellen würde, dass der Brunnen nicht funktionierte, konnte den Mund nicht halten und erzählte es Freunden. Bernini hat davon erfahren und konnte das Problem dank den Hinweisen, die er von einem Bekannten Borrominis erhielt beheben.

Ihr habt es fast geschafft. Wir gehen zur Engelsburg. Sucht die Via Agonale. Ihr habt den Vierströmebrunnen im Rücken und geht nach Norden. Folgt der Via dei Coronari bis zur Kreuzung Via di Panico. Von dort könnt ihr in nördlicher Richtung schon die Engelsbrücke und die Engelsburg sehen.

Engelsburg

Die Engelsburg, am rechten Flussufer des Tibers gelegen, durchlebte sogar nach Roms Standard eine turbulente Geschichte. Während den langen Jahren seiner Existenz nutzte man das Gebäude zuerst als Mausoleum, dann wurde sie Teil der Stadtmauer und später als Festung genutzt, bevor es die päpstliche Residenz und schließlich eine Kaserne und ein Militärgefängnis wurde. Aktuell ist sie ein nationales Museum.

Die Engelsburg wurde ursprünglich von Kaiser Hadrian als ein Mausoleum erbaut und beherbergte die Überreste von Hadrian und seinen Nachfolgern bis zu Caracalla.

Der Bau des Mausoleums startete im Jahre 123 n. Chr. und wurde 139 n. Chr. fertiggestellt. Dies war während der Herrschaft von Hadrian's Nachfolger, Antoninus Pius.

Das Gebäude besteht aus einem 89 Meter weitem quadratischem Fundament, auf der ein von Säulen umgebener zylindrischer Tambour mit einem Durchmesser von 64 Metern gesetzt wurde. Der Tambour war von einem erdigen Hügel überdeckt, auf der eine Statue mit Hadrian auf einem Viergespann stand.

Das Mausoleum wurde mit dem Neubau der Engelsbrücke der Stadt auf der anderen Seite des Flusses verbunden. Die Brücke ist im Italienischen als die Ponte Sant'Angelo bekannt. Ihre vielen Statuen wurden erst später, während des Barock hinzugefügt.

Zwischen 270 und 275 n. Chr., während der Konstruktion der Aurelianischen Mauer, wurde das Mausoleum von Hadrian verstärkt und in die Verteidigungsmauer eingebunden. An diesem Punkt wurde das Gebäude, dass als Engelsburg bekannt wurde, langsam in eine Festung umgebaut und 1277 von dem Papsttum erworben, die das Gebäude als Zufluchtsort während Gefahrenzeiten verwendeten.

Ein geheimer Fluchtweg, bekannt als der Passetto di Borgo, verbindet die Engelsburg mit dem Vatikan. Der Fluchtweg wurde von Papst Clemens VII. und seiner Schweizer Garde verwendet um während der Plünderung von Rom 1527 von Charles de Bourbon's Armee zu fliehen.

Selbst in dieser Festung sorgten die Päpste dafür, dass sie ein schönes Zuhause hatten. Die päpstlichen Wohnungen in der Engelsburg beinhalten wunderschöne Räume, dekoriert mit vielen Fresken. Unter den Wohnungen befinden sich mehrere Stockwerke mit Gefängnissen und sogar eine Folterkammer. Ein sich wendender Gang, ein Teil des ursprünglichen Mausoleums, führt zu den unteren Stockwerken des Gebäudes.

Auf der Spitze der Festung, über die Panoramaterrasse blickend, steht eine Statue eines Engels. Diese wurde im 18. Jahrhundert von dem flämischen Bildhauer Peter Anton von Verschaffelt geschaffen. Die Bronzestatue ersetzte eine frühere Marmor Version. Die Statue stellt den Erzengel Michael dar, der der Legende nach im Jahre 590 auf der Spitze der Festung erschienen ist und wunderbarerweise die Pest beendete, die die Stadt verseucht hatte. Nach diesem angeblichen Ereignis wurde das Gebäude zur Ehrung des Erzengels auf den Namen Engelsburg umbenannt.

Auf dem Weg zum Vatikan

Bald ist es geschafft!

Ihr seht schon eine große Ausfallstraße - die Via della Conciliazione. Geht diese Triumphstraße bis zum Ende. Dann seid ihr auf dem Petersplatz angekommen.

Kurz nachdem Alexander VII. im April 1655 als neuer Papst gewählt wurde, beauftragte dieser den Architekten und Bildhauer Gian Lorenzo Bernini, einen neuen Platz vor dem Petersdom zu entwerfen. Gemäß den Anweisungen von Papst Alexander entwarf Bernini einen ellipsenförmigen Platz mit 240 Metern Breite und 196 Metern Länge. Der Bau des Platzes wurde 1656 begonnen und elf Jahre später, 1667, vollendet.

In der Mitte des Platzes steht ein ägyptischer Obelisk. Er ist 25,5 Meter hoch - sogar 41 Meter, wenn man das Podest, auf dem er steht, mitrechnet. Der Obelisk stammte einst aus Heliopolis in Ägypten und wurde für Cornelius Gallus, den Präfekten der Stadt, aus dem Fels geschlagen.

Petersplatz

Der Petersplatz ist ein Meisterwerk von Gian Lorenzo Bernini. Rund um den Platz, auf einer Balustrade über den Kolonnaden, befinden sich 140, zumeist von Bernini selbst entworfene, Heiligenstatuen. Durch das in das dunkle Lavapflaster des Platzes eingelegte Sternlinienmuster aus Marmor wurde Bernini durch Michelangelos Kapitolsplatz angeregt. In der Mitte des Platzes steht ein 25 Meter hoher Obelisk aus Granit. Kaiser Caligula ließ ihn im Jahr 37 n. Chr. aus Heliopolis nach Rom transportieren. Er hat ihn in einem nach Nero benannten Zirkus aufstellen lassen.

1586 hat dann Papst Sixtus V. den Obelisken aus dem neronischen Zirkus am Vatikanischen Hügel aufstellen lassen. An diesem Unternehmen, das mithilfe von riesigen Winden und hunderten Seilen durchgeführt wurde, waren 900 Arbeiter und 140 Pferde beteiligt. Um sicherzustellen, dass alle Arbeitskräfte die Anweisungen des Vorarbeiters hören konnten, war es allen Beteiligten bei der Aufrichtung des 322 Tonnen schweren Obelisken an seiner jetzigen Stelle unter Androhung der Todesstrafe verboten, ein Wort zu sagen. Dennoch wagte es ein Arbeiter, als einige Seile heiß wurden und zu reißen drohten, „Aqua alle funi“ (Wasser auf die Seile) zu rufen. Für diese kühne Tat wurde seiner Familie das Recht vermacht, dem Papst die Palmen für den Palmsonntag liefern zu dürfen. Noch heute übt die Familie ihr Privileg aus. Besonders bestaunt wurde der Obelisk lange Zeit, weil man glaubte, in seiner Spitze befände sich eine goldene Urne mit der Asche Julius Caesars. Nach der Umsetzung ließ man an dieser Stelle einen Splitter vom Kreuze Christi einlassen. Die Urne mit der Asche Caesars fand sich jedoch nicht. Geziert wird der Obelisk heute vom Familienwappen des Chigi-Papstes Alexander VII., den Bergen und dem Stern.

Basilica di San Pietro — Petersdom

Vorweg: Bevor man den Dom erkunden kann, muss man durch einen Sicherheitscheck. Das geht so wie beim Flughafen, also lasst alle spitzen Gegenstände, Scheren und ähnliches bitte zu Hause. Wie bei allen Kirchen in Rom wird darauf geachtet, dass ihr „angemessen“ gekleidet seid. Das heißt konkret: Schultern und Knie müssen beim Betreten dieser Kirche bedeckt sein. Die Schultern kann man auch einfach mit einem Tuch abdecken.

An der Stelle, an der heute die größte Kirche der Christenheit steht, befand sich einst der Zirkus oder die Gärten des Nero, ein Ort, an dem der Apostel Petrus (67n.Chr.) und andere Christen den Märtyrertod starben. Das Grab des Apostelfürsten erfuhr schon bald eine besondere Verehrung. Auf die Bitte Papst Silvesters I. ließ Kaiser Konstantin der Große darüber eine Basilika erbauen (326 von Silvester geweiht).

Bei späteren Grabungen an dieser Stelle wurden Reste eines Grabdenkmals (eine „rote“ Mauer und Nischen mit zwei kleinen Säulen) gefunden, in dessen Nähe man an einer Mauer ein Graffiti in griechischen Buchstaben entziffern konnte: „Petrus“. Außerdem fand man in einem Spalt in der Nähe der Mauer Menschenknochen. Da man sie anfangs irrtümlich für Tierknochen hielt, wurden sie zuerst in einem Schuhkarton aufbewahrt. Erst 1965 wurde bekannt, dass es sich hierbei um Menschenknochen von einer Person handelt, die zurzeit Petri lebte. Darüber hinaus schien das Knochengewebe mit dem eines Schädels übereinzustimmen, der in S. Giovanni in Laterano als traditionelle Reliquie des Petrus aufbewahrt wird.

Im 14. Jh. war die Kirche S. Pietro aufgrund ihres Alters so baufällig, dass sie gründlich restauriert werden musste. An der Neugestaltung waren viele berühmte Künstler beteiligt, z.B. BRAMANTE, RAFFAEL, GIULIANO DA SAN GALLO, MICHELANGELO, MADERNA und BERNINI.

Die Fassade

Papst Paul V. ließ von Maderno zwischen dem Langhaus und dem apostolischen Palast eine Vorhalle als Verbindung bauen. Seinen Namen hat er in der Fassade selbstbewusst neben den des Apostels Petrus anbringen lassen. Diese Gegebenheit ist der Anlass für das bekannte Bonmot: „Die Vorderseite ist von Paul, hoffentlich ist wenigstens die Rückseite von Peter.“

Von der Mittelloggia der Fassade aus verkündet der älteste Kardinaldiakon nach der Wahl den Namen des Papstes und an Festtagen spricht der Papst von hier aus den Segen Urbi et Orbi! In der Vorhalle sieht man zwei Reiterstandbilder, links Karl den Große, der an diesem Ort zum Kaiser gekrönt wurde und rechts Konstantin, der erste Kaiser, der mit einem Edikt das Christentum als Religion anerkannte. Rechts vom großen bronzenen Mittelportal ist die Porta Santa, die heilige Pforte, die nur alle 25 Jahre geöffnet wird. Das letzte Mal war das im Heiligen Jahr 2000.

Die Kuppel

Wenn ihr die Vorhalle rechts verlasst, kommt ihr zum Eingang der Peterskuppel, von wo man bei gutem Wetter einen herrlichen Blick über Rom hat. Der Gang auf die Kuppel kostet ohne Fahrstuhl 5,00 € mit Fahrstuhl 7,00 €. Wer von unten läuft muss 510 Stufen meistern! Die Kuppel hat einen Durchmesser von 41,20 m und ist damit einen Meter schmaler, als die Kuppel des Pantheon. Im Ansatz der Kuppel findet ihr Worte aus dem Matthäus-Evangelium „Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam“ (Du bist Petrus, der Fels und auf diesem Felsen werde ich meine Kirche bauen. Mt 16,18).

Der Innenraum

Am Anfang des Mittelschiffs befindet sich eine rote Porphyrscheibe im Fußboden, auf der am Weihnachtstag des Jahres 800 Karl der Große von Papst Leo III. zum Kaiser des Imperium Romanum gesalbt worden sein soll. Sie befand sich früher vor dem Hochaltar der alten Kirche. Besondere Verehrung wird auch der mittelalterlichen Bronzestatue des Apostels Petrus erwiesen, die auf einem Marmorhron sitzt.

An Festtagen bekleidet man die Statue mit kostbaren Gewändern. Die Füße dieser Statue sind mittlerweile abgenutzt, weil seit Jahrhunderten jeden Tag tausende von Pilgern kommen, um die Statue zu berühren. Weiterhin findet man im Mittelgang in Bronze eingelassene Namen von Kirchen und eine Meterangabe darunter. Hier kann man die Ausmaße des Petersdomes erahnen.

Hinten im bronzenen Mittelportal findet man die Meterangabe des Petersdomes. Von dort bis zur Cathedra Petri sind es fast 187 m. Wenn man den Mittelgang hinuntergeht wird man irgendwann den Kölner Dom finden. An dieser Stelle beginnt in seinen Längenausmaßen der Kölner Dom. Man steht dann ungefähr in der Mitte des Petersdomes.

In den Nischen der Kuppelpfeiler (Pfeiler von Bramante, Kuppel von Michelangelo) stehen vier, 5m große Figuren von Heiligen, die alle mit der Passion Christi in Verbindung stehen: Veronika mit dem Schweißtuch am Kreuzweg; Helena, die Mutter Konstantins, die im 4. Jh. das Kreuz Christi im Heiligen Land gefunden hat; Longinus, der Soldat mit der Lanze (die er Christus in die Seite stieß, aber beim Anschauen des Gekreuzigten das Heil fand) und der Apostel Andreas, Bruder Petri, der sein Martyrium auf einem x-förmigen Kreuz erlitt. Die

jeweiligen Reliquien (Schweiß Tuch, Stück vom Kreuz Christi, Haupt des Andreas und Lanze des Hauptmanns) werden in den Loggien darüber aufbewahrt und dem Volk an Festtagen gezeigt.

Über dem Papstaltar, der sich über dem Petrusgrab befindet, schuf Bernini einen Bronzebaldachin. Die Bronze dafür nahm der Künstler mit Zustimmung des Barberini-Papstes Urban VIII., aber unter Grollen der Römer, aus der Vorhalle des Pantheons.

Cathedra Petri

Ebenfalls ein Werk Berninis ist die Cathedra Petri, dem Stuhl des Apostelfürsten Petrus. Man sieht ihn ganz hinten in der Apsis des Domes. Dieser „heilige Stuhl“ wird von vier Kirchenlehrern der ersten christlichen Jahrhunderte (die des lateinischen Abendlandes, Ambrosius und Augustinus sowie die des griechischen Orients, Athanasius und Johannes Chrysostomus) gestützt. Seine Lehne schmückt ein Relief, das Christus als Guten Hirten zeigt. Über dem Thron glänzt gold-gelb ein Alabasterfenster mit der Taube als Symbol für den Heiligen Geist.

Das rechte Seitenschiff

Die Pieta Michelangelos, die - seitdem ein Anschlag auf sie verübt worden ist - nur durch Sicherheitsglas bewundert werden kann, ist das einzige von Buonarroti signierte Werk (auf einem marmornen Band über der Brust Mariens).

Wir haben uns heute an solche Darstellungen gewöhnt, doch die Tatsache, dass Maria auf diese Weise den Leichnam Christi in der Zeit zwischen Kreuzabnahme und Grablegung gehalten hat, wird in der Heiligen Schrift nirgendwo erzählt.

In der zweiten Nische, in der St. Sebastianuskapelle, findet man seit seiner Seligsprechung im Jahre 2011 das Grab des mittlerweile heiliggesprochenen Papstes Johannes Paul II.

Bei einer Seligsprechung werden die Verstorbenen zur „Ehre der Altäre“ erhoben. Deshalb holt man sie auch aus ihren Gräbern heraus und legt sie unter einen Altar, so dass die Gläubigen sie allezeit vor Augen haben. So ist es mit Johannes Paul II geschehen und auch mit Johannes dem XXIII., dem großen Konzilspapst. Sein Grab, bzw. seinen Altar findet ihr, wenn ihr das rechte Seitenschiff weiter nach vorne beschreitet.

Das linke Seitenschiff

Ein besonderes Werk stellt auch das Grabmal Alexanders VII. Chigi im seitlichen Altarraum dar, das von Bernini geschaffen wurde. Es zeigt ein riesiges Bahrtuch, aus dem ein goldenes Gerippe des Todes ein Stundenglas hervorstreckt.

Darüber kniet betend auf einem Podest der Chigi- Papst, ohne den Tod zu sehen oder die vier Tugenden, die ihm huldigen. Die Figur rechts, die Wahrheit, stammt von Bernini selbst und war ursprünglich unbekleidet (die nackte Wahrheit).

Sacre grotte Vaticane

Der Eingang zu den sogenannten Vatikanischen Grotten befindet sich im Pfeiler des Hl. Andreas. Diese weiträumige Krypta entstand, als Antonio da Sangallo den Fußboden der Basilika um ca. 3,20 m höher legte, um die Kirche vor Feuchtigkeit zu schützen.

In diesen Gewölben fanden die Päpste aus der alten Peterskirche und viele der seitdem verstorbenen ihre letzte Ruhestätte. Die geistige Mitte dieses Grottenraumes bildet natürlich wieder das Petrusgrab, um das herum sich die anderen verstorbenen Päpste bis heute sammeln.